

- Bitte um Mitarbeit -

**Die Verfolgung der Ausbreitung
des Seidenbienen Ölkäfers *Stenoria analis* (Schaum, 1859) (Coleoptera: Meloidae)
in Deutschland und den angrenzenden Ländern**

Johannes Lückmann

Seit ca. 25 Jahren breitet sich die ehemals sehr sporadisch in Süd- und Westeuropa vorgekommene Efeu-Seidenbiene (*Colletes hederæ* SCHMIDT & WESTRICH, 1993) (Abb. 3) in West- und in Mitteleuropa aus (DELLICOUR et al. 2013). Mittlerweile ist sie aus 15 europäischen Staaten bekannt (JACOBI et al. 2015, u.a. in Spanien, Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Schweiz, Österreich, Großbritannien). Ihre Verbreitung ist aktuell nach Westen durch den 6. Längengrad begrenzt, nach Norden durch den 53. Breitengrad. In Deutschland ist sie von Süden her sowohl westlich als auch östlich des Rheins nach Norden vorgedrungen. Nachweise sind aus Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen bekannt (JACOBI et al. 2015). Und mit einer weiteren Ausbreitung ist zu rechnen.

Zeitverzögert mit der Ausbreitung ihres (Haupt?)-Wirtes, der Efeu-Seidenbiene wurde eine Ausbreitung des mit ihr verbundenen Seidenbienen-Ölkäfers (*Stenoria analis* SCHAUM, 1859) (Abb. 1) prognostiziert, bei der wir eine südwest- und eine osteuropäische Population unterscheiden müssen. Nach den vorliegenden Daten hat die südwesteuropäische Population ihr Areal deutlich erweitert und ist nun zum einen deutlich häufiger in Ländern zu finden, in denen sie ehemals schon vorkam (Frankreich, Italien, evtl. auch schon Spanien). Weiterhin besiedelt sie inzwischen Länder, aus denen Nachweise bisher fehlten (Schweiz, Belgien, Niederlande). Und schließlich kommt sie mit Deutschland in einem Land vor, in dem die Art bisher lediglich vereinzelt aus dem Osten bekannt war, dass es jetzt aber von Südwesten her erneut besiedelt. Die Erstnachweise für Westdeutschland gelangen 2013 in Baden-Württemberg (Kehl, Schliengen) und in Rheinland-Pfalz (Albersweiler) (NIEHUIS & LÜCKMANN 2013). Weitere Nachweise erfolgten noch im selben Jahr sowie in den Folgejahren (für Rheinland-Pfalz vgl. REDER 2016). 2015 hat man *S. analis* erstmals in NRW nachgewiesen, 2016 in Hessen und Bayern (LÜCKMANN 2017).

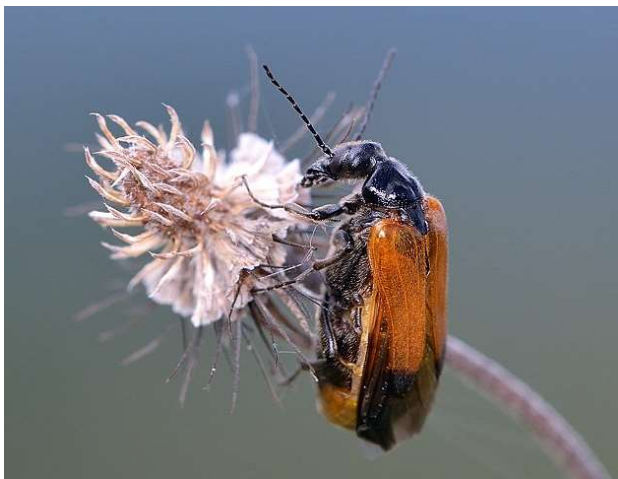


Abb. 1: Der Seidenbienen Ölkäfer *Stenoria analis* (Foto: G. Faller)

Insgesamt liegen u.a. aus Frankreich 38 Nachweise nach 1990 vor, 8 aus der Schweiz, 14 aus Belgien und vier aus den Niederlanden. In Westdeutschland gelangen bisher 41 Nachweise nach 1990 vor: 18 aus Baden (Schwetzinger Hardt, Pflöge Schönau, Oftersheimer Düne, NSG Zugmantel Bandholz, NSG Rußheimer Altrhein, Hardtwald, Michaelsberg und Kaiserberg bei Untergrombach, Kehl (Ortsrandlage), NSG Taubergießen, Sasbach am Kaiserstuhl (Rheindamm), Vogtburg-Burkheim, Achkarren a. Kaiserstuhl/Büchsenberg, Gottenheim/Nordende Tuniberg, Merdingen/Nordende Tuniberg, Ebnet (Galgenberg), NSG Galgenloch & NSG Rüsseten, Langenrain am Mindelsee), 1 aus Bayern (Lindau), 14 aus Rheinland-Pfalz (Osthofen, Zell, Flörsheim-Dahlsheim, NSG „Sandgrube im Pflänzer“, Worms/alte Gleisanlage an Güterbahnhof, Worms/jüdischer Friedhof, Battenberg/alte Sandgrube, Dirmstein, Birkenheide/alter Flugplatz, Weyer, Albersweiler, Bornheim/Pfalz, Hochstadt, Herxheimweyher), 5 aus Hessen (Assmannshausen, Bensheim, Gießen, Gronau, Heppenheim) und einer aus dem Rheinland (Düren). Eine ausführliche Darstellung der Funde sowie eine Übersicht für ganz Europa wird in der Zeitschrift „Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz“ im Herbst erscheinen (LÜCKMANN im Druck).

Auch in diesem Jahr sollen weitere Fundmeldungen aus Mittel- und Westeuropa, insbesondere aus Deutschland und den angrenzenden Ländern zusammengetragen werden, um die Ver- und Ausbreitung zu dokumentieren und Kenntnisse zu Verbreitungslücken zu schließen. So ist angesichts der Verbreitung von *C. hederæ* sowie des Vorkommens von *S. analis* in diesem Gebiet zum einen davon auszugehen, dass Abkömmlinge der südwesteuropäischen Population von *S. analis* bereits in Luxemburg und wahrscheinlich auch in Großbritannien Fuß gefasst haben und der Erstnachweis in diesen Ländern unmittelbar zu erwarten ist; gleiches gilt für Österreich. In der Schweiz, Belgien und Holland dürfte die Art auch an bisher unbekanntem Stellen vorkommen und auch für Deutschland ist von weiteren Vorkommen im Süden auszugehen. Insbesondere sind Erstnachweise für das Saarland, Württemberg und Westfalen zu erwarten sowie weitere Belege aus dem Mittelrheintal, dem Rhein-Main-Gebiet, dem Niederrhein (Ruhrgebiet) und Bayern zu erhoffen.

Die Aktivitätszeit der Imagines erstreckt sich von ca. Anfang August bis Anfang/Mitte September. Zu dieser Zeit ist der Käfer auf krautigen oder trockenen Pflanzen zu finden, an denen auch die Eiablage stattfindet (Abb. 2). Bei höheren Temperaturen kann er auch schwärmend beobachtet werden.



Abb. 2: Eiablage des Seidenbienen-Ölkäfers. Foto: G. FALLER

Da der adulte Käfer relativ klein ist, ist sein Nachweis oft schwierig. Eine weitere, sehr erfolgsversprechende Methode ist der Nachweis über die Triungulinen im Haarkleid der Efeu-Seidenbienen (Abb. 3) und anderen Solitärbienen (Abb. 4). Erstere haben eine gewisse Ähnlichkeit zu Honigbienen, sind aber deutlich kleiner und durch ihre hellen Abdomen-Ringe sowie der dichten, hellbräunlichen Thorax-Behaarung gut von diesen zu unterscheiden (Abb. 3). Die Triungulinen sind an den Bienen ab ca. dem letzten August Drittel bis Anfang Oktober zu finden. Zu dieser Zeit sind insbesondere die Efeu-Seidenbienen, aber auch die dann noch anderen wenigen Solitärbienen-Arten an verschiedenen Pflanzen-Arten wie z.B. Kanadischer Goldrute, Herbstzeitlose, Wegerich oder Efeu, aber auch an Korb- und Schmetterlingsblütlern zu finden.

Um die Ver- und Ausbreitungssituation von *St. analis* in Mittel- und Westeuropa, insbesondere in Deutschland und den angrenzenden Ländern in einem größeren Kontext zu dokumentieren möchte ich alle Kolleginnen und Kollegen sowie naturkundlich interessierten Personen bitten, zum einen im August nach dem Käfer Ausschau zu halten und zum anderen im September bei Efeu-Seidenbienen (Abb. 3) und anderen Bienen (Abb. 4) auf anhaftende Triungulinen zu achten. Dies würde es ermöglichen mehr über das Wirtsspektrum sowie über die Wirksamkeit einer chemischen Mimikry zu erfahren. Da einzeln auf Bienen befindliche Larven sich, oft gut versteckt, auf der Unterseite des Thorax in der Nähe des Kopfes befinden, wäre es sehr hilfreich, mehrere Belegexemplare der Bienen zu erhalten. Weiterhin würde ich mich freuen, wenn Kollegen in Sammlungen vorhandene Efeu-Seidenbienen oder andere im September gefangene Bienen auf anhaftende Triungulinen überprüfen würden. Auch die entsprechende Sichtung von Fotomaterial kann zu positiven Meldungen führen.



Abb. 3: Mit Triungulinen von *Stenoria analis* SCHAUM, 1859 in a) geringer, b) großer Anzahl besetzte Efeu-Seidenbienen. Fotos: J. BÜLLES.



Abb. 4: Mit Triungulinen von *Stenoria analis* SCHAUM, 1859 besetzte Zottelbienen (*Panurgus* sp.). Foto: J. BÜLLES.

Weitere Informationen zu *St. analis* und *C. hederæ* mit beeindruckenden Fotos finden sich unter: https://www.flickr.com/photos/nico_bees_wasps/albums/72157607463849348 sowie <http://gnorimus.blogspot.de/2015/09/stenoria.html>.

Danksagung

J. BÜLLES (Merdingen) und G. FALLER (Schliengen) und sei für die Möglichkeit gedankt Fotos von ihnen zu nutzen.

Kontaktdaten

Johannes Lückmann, Ernst-Ludwig-Promenade 2a, 64625 Bensheim
Tel.: 0176/50435121, Email: sitaris@t-online.de